

Otto Braschler, alt Kantonsgeometer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **55 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrabschlußprüfungen

Die Lehrabschlußprüfungen für deutschsprachige Vermessungszeichnerlehrlinge finden in Zürich statt:

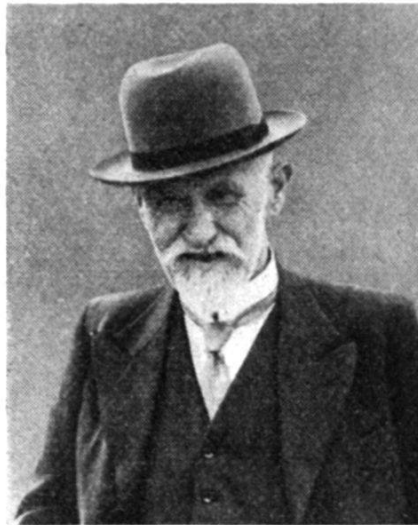
I. Gruppe 18. bis 21. März 1957

II. Gruppe 1. bis 4. April 1957

Die Lehrlinge werden zu den Prüfungen noch persönlich aufgeboten.

Fachkommission für Vermessungszeichnerlehrlinge

Otto Braschler, alt Kantonsgeometer †



Am Silvester 1956 wurde in Chur alt Kantonsgeometer Otto Braschler zu Grabe getragen. Seit seiner Pensionierung im Sommer 1940 waren ihm noch sechzehn Jahre eines heiteren Lebens gegeben, das er zur Freude seiner Familie, insbesondere seiner fünf Enkelkinder, gestaltete, Jahre, in denen er neben der Pflege seines Gartens auch aufmerksam und kritisch die Vorgänge im Berufsleben an Hand der Fachzeitschriften verfolgte. Ein guter Teil seines reichhaltigen Lebens war dem Aufbau des Vermessungs- und Güterzusammenlegungswesens im Kanton Graubünden gewidmet, und man stellt zurückschauend mit Staunen fest, welche Fülle von Werken unter seiner Hand entstand. Seine Zeit war wohl einem stilleren, produktiveren Leben günstiger als die heutigen Tage, einem Leben der völligen Hingabe an die Aufgaben und der Abkehr von jeder öffentlichen Betriebsamkeit.

Otto Braschler wurde als Sohn einer zürcherischen Bauernfamilie am 1. Oktober 1874 in Volketswil-Kindhausen geboren. Seinem Wunsche entsprechend, Geometer zu werden, durfte er in den Jahren 1890–93 die Geometerschule des Kantonalen Technikums in Winterthur besuchen, die er 1893 mit dem Diplom eines Geometers und Kulturtechnikers verließ. Die erste Praxis leistete er bei Konkordatsgeometer Karl Hofer in Bern, im Katasterbüro der Stadt Winterthur, bei Ingenieur A. Beyeler in Bern (Gürbetalbahnabsteckung) und in der Abteilung für Befestigungsbauten des eidgenössischen Geniebüros (Projektarbeiten Luziensteig). Im Januar 1896 trat Otto Braschler in das Projektierungs- und Baubüro der Emmental- und Burgdorf-Thun-Bahn ein, wo er während zehn Jahren

unter der direkten Leitung des späteren Regierungsrates, Nationalrates und Generaldirektors der SBB, Ingenieur Hans Dinkelmann, Gelegenheit hatte, den Bahnbau und Bahnbetrieb von der Geländeaufnahme über die Projektierung, die Absteckung, den Tiefbau und Geleisebau, die Grenzfestsetzung und -aufnahme bis zu den Unterhaltsarbeiten und der Bearbeitung der Betriebsfragen gründlich kennenzulernen. In dieser Zeit konnte Braschler unter Kantonsgeometer Röthlisberger, dem späteren ersten eidgenössischen Vermessungsinspektor, das Patent als Konkordatsgeometer erwerben (1902). So ausgerüstet, nahm Braschler im Frühjahr 1906 eine Stelle als Geometer und Bauführer in der Bauunternehmung AG Alb. Buss & Cie. in Basel für den Bau der Berninabahn an. Beim Bau dieser 60 km langen Gebirgsbahn, den er wieder von der Geländeaufnahme bis zum Betrieb auf der Südrampe mitmachte, wurde ihm der Kanton Graubünden zur neuen Heimat. Hier ging er in einer ihn völlig fesselnden Arbeit auf, in einer herrlichen Berglandschaft, die seine mehr der Natur als den Menschen zugewandte Art mitformte. Im Puschlaver Tal gründete er 1907 mit Fräulein R. M. Geissler von Ins seinen Hausstand, in dem mit der Zeit zwei Söhne heranwuchsen, der heutige Churer Kunstmaler Rud. Otto Braschler (1909) und der heutige kantonale Kulturingenieur in St. Gallen, Hans Braschler (1910).

Mit der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, die auf den Abschluß der Berninabahnbauten fiel, errichtete der Kanton Graubünden die Stelle eines Kantonsgeometers, als deren erster Inhaber der Kleine Rat auf den Juli 1911 Otto Braschler wählte. Der neue Kantonsgeometer machte sich eifrig mit dem neuen Grundbuch- und Vermessungsrecht vertraut, bearbeitete die gegen zehn kantonalen Einführungserlasse über die Vermessung und Grundbuchführung und nahm zielbewußt die Leitung und Prüfung der Vermessungsarbeiten und der Grundbuchführung an die Hand. Im Jahre 1931 wurden die Grundbuchgeschäfte einem juristischen Mitarbeiter übertragen, dafür aber dem Kantonsgeometer die Leitung des Güterzusammenlegungswesens anvertraut. In den 29 Jahren der Tätigkeit als Kantonsgeometer entstanden die Triangulation IV. Ordnung des Kantons Graubünden in 36 Sektionen mit 7912 Punkten und 11 Sektionen des kantonalen Nivellements über 194 km; es wurden 30 Parzellarvermessungswerke eingeleitet und fertigerstellt, 17 weitere Werke dem Abschluß nahegebracht, 10 leider nur kleinere Güterzusammenlegungen durchgeführt und weitere 13 Zusammenlegungen begonnen. Seinen wenigen Helfern, dem Adjunkten Grundbuchgeometer Rob. Camenisch und den Kanzleisekretären W. Nay und später Gion Albrecht, bewahrte Kantonsgeometer Braschler hohe Anerkennung und Dankbarkeit für ihre Mitarbeit, eine Anerkennung, die er auch den freierwerbenden Werkleuten nie versagte. Die Regierungsräte Dr. Dedual, W. Plattner, J. Huonder und S. Capaul, die im Laufe der Jahre Braschlers Vorgesetzte waren, rühmten immer die Sachkunde und absolute Zuverlässigkeit des Kantonsgeometers. Den Vertretern der eidgenössischen Vermessungsbehörde gegenüber wahrte der bündnerische Kantonsgeometer eine möglichst unabhängige, kantonale Haltung; er wollte überzeugt, nicht befohlen werden. Die Zuverlässigkeit Braschlers war aber eine Grundlage, auf der nur gute Beziehungen zwischen Kanton und Bund Bestand haben konnten. Weitere Kreise wollte und konnte Kantonsgeometer Braschler in seinen menschlichen Beziehungen nicht ziehen; seine auf strenge Pflichterfüllung gerichtete Entwicklung zog ihn mehr zur Sache und zur Natur, weniger zu den Menschen. Daraus wird auch seine stets gewährte Zurückhaltung allem Vereinswesen gegenüber zu erklären sein.

Die mit dem Bau der Berninabahn und der Entwicklung des bündnerischen Vermessungswesens verbundenen Jahre und Taten sichern alt Kantonsgeometer Otto Braschler bleibende Anerkennung und Dankbarkeit. Wer ihm näher kam, wird seine auf Hilfsbereitschaft, Treue und Zu-

verlässigkeit gewachsene Wärme nie vergessen. Seiner Familie, der er ein strenger, gerechter und rührend liebender Pater familias war, versichern wir unser herzliches Beileid.

Hy

Ernst Schüpbach, Köniz †



Am 29. November 1956 verschied in seinem 80. Lebensjahre Grundbuchgeometer Ernst Schüpbach, Köniz bei Bern.

Der Verstorbene, geboren am 9. Mai 1877 zu Freimettigen bei Konolfingen, verlor im frühen Kindesalter Vater und Mutter. Nach seinem Austritt aus der Sekundarschule Oberdießbach begann er seine Berufslehre in Neuenstadt, um alsdann bei Geometer Gerber in Zollbrück weiterzulernen. 1895 trat er in die Geometerschule des Technikums Winterthur ein. Nach Ablegung der theoretischen Prüfung im Herbst 1897 betätigte sich Ernst Schüpbach vorerst beim kantonalen Wasserrechtsbüro Sankt Gallen mit Aufnahmen für das Wasserrechtskataster. 1899 trat er in das Büro Fritz Luder in Burgdorf über, in dessen Auftrag er unter anderem die Gemeinde Gals vermaß, wo er auch seine nachmalige Lebensgefährtin kennenlernte.

Das Ende des Jahres 1901 bringt Ernst Schüpbach den Abschluß seiner beruflichen Ausbildung durch die Ablegung der Patentprüfung, womit er als junger Konkordatsgeometer den Ausweis zu selbständiger Berufsausübung erhält.

Im Jahre 1902 eröffnete er in der damals noch selbständigen Gemeinde Bümpliz ein eigenes Büro. Er befaßte sich in der Folge hauptsächlich mit der Nachführung verschiedener bernischer Landgemeinden in den Ämtern Schwarzenburg und Seftigen. Zu dieser Zeit führte Ernst Schüpbach auch einige Waldvermessungen im Kanton Graubünden sowie die Grundbuchvermessungen der beiden Obwaldner Gemeinden Kerns und Alpnach durch. Die Neuvermessungen der Gemeinden Guggisberg und Rüscheegg sind ebenfalls sein Werk.

1921 wurde dem Verstorbenen die Nachführung der Vermessungswerke der Gemeinden im Amte Schwarzenburg übertragen. 1925 übernahm er im weitem die Nachführungsarbeiten in der emporstrebenden